

Breisach

Aufklärungsunterricht in der Frauenarztpraxis



Von Saskia Rohleder

Sa, 28. Juli 2018 um 16:59 Uhr

Breisach | 4 

Viertklässlerinnen der Julius-Leber-Schule statten der Gynäkologin Dr. Claudia Schneider einen Besuch ab und stellten viele Fragen. In vielen Familien sind diese ein Tabuthema.



Aufklärung findet an der Breisacher Julius-Leber-Schule bei einer Gynäkologin statt. Foto: dpa

Was bedeutet Pubertät? Wie verändert sich mein Körper? Wann geht man zum Frauenarzt? Die Breisacher Frauenärztin Dr. Claudia Schneider informierte Viertklässlerinnen der Julius-Leber-Schule über das Erwachsenwerden und beantwortete ihre Fragen.

Unterricht orientiert sich an Vorkenntnissen

Das Unterrichtsthema Sexualkunde sei bereits in der 4. Klasse im Bildungsplan vorgesehen, erklärte Lehrerin Christina Weller. Der Unterricht orientiere sich weitgehend an den Vorkenntnissen und den Fragen der Schülerinnen und Schüler. Mit Kollegen sei sie auf die Idee gekommen, mit den Schülerinnen eine Frauenarztpraxis zu besuchen. "Frau Dr. Schneider erwies sich als wahrer Glücksfall", sagte Weller. Es sei keine Selbstverständlichkeit, dass Ärzte ehrenamtlich Vorträge für Schülergruppen halten.

Vier Mädchengruppen aus drei vierten Klassen der Julius-Leber-Schule in Breisach und einer vierten Klasse aus Gündlingen besuchten die Ärztin in ihrer Praxis in Breisach. Bereits seit einiger Zeit bietet die Gynäkologin Mädchensprechstunden ab einem Alter von 12 Jahren an, um eine Vertrauensbasis zu schaffen und den Mädchen die Angst vor dem Frauenarztbesuch zu nehmen.

In vielen Familien ein Tabuthema

Der Zeitpunkt des Aufklärungsunterrichts in der 4. Klasse sei genau richtig. "Die körperlichen Veränderungen in der Pubertät beginnen ja bereits ab dem 10. Lebensjahr", erklärte die Medizinerin. Sie wolle in ihrem Vortrag auch ein Augenmerk auf die seelischen Veränderungen legen, die damit einhergehen. "Die Pubertät ist in Familien noch immer ein Thema, über das nicht gerne gesprochen wird", so ihre Erfahrung. Und die Medien vermittelten ein Schönheitsideal, das mit der Realität oft wenig zutun habe. Deshalb sei es wichtig, die Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und über körperliche Veränderungen zu sprechen.

Mit Muffins und Keksen gestärkt wurden die neugierigen Schülerinnen zunächst durch die Praxis geführt. "Das ist eine ganz normale Praxis, wie beim Kinderarzt", erklärte Schneider. In ihrem Vortrag und der anschließenden Fragerunde informierte sie über die genetischen und biologischen Ursachen für die körperlichen Veränderungen und bezog dabei die Erfahrungen und Kenntnisse der Schülerinnen mit ein. Auch über die Gründe, erstmals einen Frauenarzt aufzusuchen, wurde gesprochen. Schneider zeigte sich beeindruckt von dem Wissen, das die Mädchen bereits über das Thema haben, aber auch von der Neugierde. Die Palette der Fragen reichte von "Wie entsteht ein Baby durch künstliche Befruchtung?" bis hin zu "Warum nimmt man die Pille?"

Einfühlsam, aber klare Wort

Einfühlsam, aber mit klaren Worten beantwortete die Ärztin jede Frage. Zum Abschluss erhielten die Schülerinnen eine Tüte mit einer Infobroschüre, einem Periodenkalender und Hygieneprodukten. Während die Mädchen zu Besuch bei der Frauenärztin waren, gab es für die Jungen eine Fragestunde mit einem Lehrer. Einen Urologen für einen ehrenamtlichen Vortrag habe man leider nicht gefunden, berichtete Weller. Über die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler

werde im Unterricht noch einmal gesprochen.

Ressort: **Breisach**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Sa, 28. Juli 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

» Webversion dieses Zeitungsartikels: **Aufklärungsunterricht in der Frauenarztpraxis**

Kommentare (4)

Veröffentlichen Sie einen Kommentar zu diesem Artikel. In diesem Kalendermonat können Sie noch **3 Kommentare** veröffentlichen. Nur Digital-Abonnenten können ohne Limit Kommentare auf Badische Zeitung Online veröffentlichen.

renate baum

🗨 683 seit 17. Feb 2015

Was wären wir Mädels vor Jahrzehnten froh über so eine Art der Aufklärung gewesen und nicht nur Blümchen und Bienchen. Wieviel Angst wäre uns jungen Damen und ihren Müttern genommen worden, neben der Theorie mal eine Gynäkologenpraxis vor dem ersten notwendigen Besuch zu sehen.

Diese Art des Unterrichtes sollte für jede Schule und bitte auch für FrauenÄRZTINNEN selbstverständlich werden. Zumal in diesen sexualisierten zunehmend pornografischen Zeiten.

Ursula Birgin

🗨 6038 seit 23. Okt 2015

Gender Gender Gender

Ein gutes Beispiel, um zu sehen, Gender bedeutet die gleichen Bedingungen für Mädchen und Jungen. Ich finde es hervorragend, was diese Ärztin und Lehrerin zusammen machen. Sollte verallgemeinert werden.

Wer aber schon mal kleine und große Jungens im Sexualkundeunterricht hatte, weiß, dass dieser verlegenen, gehemmten und nur zu skurrilen wie unflätigen Zoten fähigen Geschlechtsgruppe dringendst dasselbe geboten werden sollte. Zu befreien Mädels gehören befreite Jungs. Das ist Gender.

Werner Ketterer

🗨 3881 seit 17. Jun 2009

In Waldkirch gab es bis in die 80er Jahre ein 'Heim für schwer erziehbare Mädchen'.

Darunter verstand man damals Mädchen, die im schulpflichtigen Alter schwanger geworden sind. Allerdings waren nur die Mädels schwer erziehbar und wurden aus dem gewohnten Umfeld weg im Heim kaserniert. Die dazu gehörenden Jungs dagegen gingen weiter fröhlich ihrem gewohnten Leben nach.

Es ist wirklich gut, dass sich in dieser Hinsicht vieles ganz gewaltig geändert hat!

renate baum

🗨 683 seit 17. Feb 2015

Ich sprach nicht umsonst von der Grund- Unterweisung der Mädels durch ÄRZTINNEN !

Und ich halte es für notwendig, dass die entsprechende Grund-Unterweisung der Jungs durch MÄNNER erfolgt !

Dann kann ja nach Beseitigung der Grundschat in späterem Alter die weitere Belehrung zusammen erfolgen.
